Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **89 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

libero pensatore
freidenker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Sonnenwenden

Die folgenden kultur- und religionsphilosophische Überlegungen zur jahreszeitlichen Festkultur der Völker – informativ und meditativ, rational und spirituell – sollen ins Bewusstsein heben, was Menschen seit ihren Anfängen in der Steinzeit intuitiv ahnten und religiös überhöhten: Wir sind Kinder der Erde. Wir sind Kinder der Sonne. Wir sind Kinder des Weltalls. Wir sind kosmische Wesen, gemacht aus dem Stoff, aus dem auch das Weltall besteht. Die Erde verdankt der Sonne schlechthin alles: nicht nur sich selbst in ihrer stofflich-gegenständlichen Existenz, als sie – mitsamt den anderen Planeten – aus einer Art Ursonne, einem solaren Nebel, einer Gas- und Staubwolke herausgeschleudert wurde und das Sonnensystem sich bildete.

Auch alles Leben auf der Erde, die gesamte Biomasse von ihren primitivsten bis zu ihren komplexesten Formen, verdankt sich dem Sonnenlicht und der Sonnenwärme. Ohne Sonne wäre die Erde eiskalt und stockdunkel. Die gleichmässige Bestrahlung unseres Planeten durch die Sonne – über Jahrmilliarden hinweg – hat die Evolution des Lebendigen hervorgekitzelt, dessen vorläufige Endstufe die menschliche Art ist. Allerdings hat erst die Bildung der Ozonschicht komplexere Organismen entstehen lassen. Denn erst die Ozonschicht filterte – wie ein Schutzmantel – die harten Ultraviolettanteile des Sonnenlichtes heraus, die drei Milliarden Jahre ungebremst auf die Erde prallten und kein höheres Leben ermöglichten.

Menschen untergegangener Kulturepochen haben die Sonne angebetet, ihr übernatürliche Qualitäten beigelegt, ja göttliche Attribute zugesprochen und ihre Wendepunkte in der Zeit vom 21. bis 24. Juni und vom 21. bis 24. Dezember kultisch gefeiert. Wie können wir heute, im nachkopernikanischen Zeitalter – mit unserem astronomischen Wissen über die solarterrestrischen Beziehungen – unverkrampft und heiter, wieder oder erstmals, die Sommersonnenwende und die Wintersonnenwende feiern, würdigen, begehen?
Ich trete dafür ein, eine uralte Kulturtradition zu verbinden mit kosmologischer Bildung. Es ist sinnvoll, nicht nur Ereignisse des menschlichen Lebens zu feiern, etwa individuelle Geburtstage oder historisch- gesellschaftliche Gedenktage, wie den "Tag der deutschen Einheit" am 3. Oktober. Auch Naturereignisse zu feiern, ist sinnvoll. Denn wir sind nicht nur gesellschaftliche Wesen, wir sind und bleiben auch Naturwesen – bis in die feinsten Regungen des Geistes, bis in die zartesten Verästelungen des Gefühlslebens. Die längsten Tage und die kürzesten Nächte des Jahres, eben die Mittsommerzeit, bieten sich ideal an, unser Naturerleben durch Naturerkenntnis zu vertiefen und uns auf den Himmelskörper zu besinnen, der – vor allen anderen Gestirnen – ohnehin emotional hochbesetzt ist: die Sonne. Das kann mit und ohne Sonnenwendfeuer geschehen.
An vielen Orten und in vielen Formen wird in diesen Tagen die Sommersonnenwende gefeiert: In Deutschland bei den Externsteinen im Teutoburger Wald, in England im Steinkreis von Stonehenge in der Grafschaft Wiltshire, in Frankreich zwischen den Menhiren in der Bretagne, in Schweden, in Finnland, in Island mit jeweils regionalen und nationalen Besonderheiten.
Wo auf der Nordhalbkugel der Erde die Sommersonnenwende gefeiert wird, ist dies verbunden mit Geselligkeit, Essen und Trinken, Tanz und Musik. Lassen wir uns nicht abschrecken durch die mitunter kritikwürdigen Inhalte, die dabei artikuliert werden. Überlassen wir die Sonnenwende nicht Neonazis oder neuheidnischen Esoterikern. Freuen wir uns unbefangen an der Sonne und besinnen wir uns auf kosmologische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge.

Die Sonne ist Ursprung und Sinnbild des Lebens. Wir orientieren uns an ihr. Denn sie gibt das Zeitmass vor. Die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs "Orientierung" verweist darauf. Sprachgeschichtlich kommt Orientierung von Orient, von Osten, von jener Himmelsrichtung, wo die Sonne aufgeht. Nicht nur religiöse Gebäude werden geostet, gen Osten hin ausgerichtet. Alles menschliche Zurechtfinden in Raum und Zeit hat die Sonne und die Rotation der Erde um die Sonne zur Voraussetzung. Hier ist der systematische Ort festzustellen, dass die eingebürgerte Bezeichnung "Sonnenwende" seit Kopernikus historisch überholt, als Irrtum durchschaut ist. Wir können nurmehr noch von einer scheinbaren Sonnenwende auf einer scheinbaren Bahn der Sonne sprechen. Weder wendet sich die Sonne noch geht sie auf oder geht sie unter. In diesen alltäglichen Bezeichnungen, Fortsetzung Seite 4

THEMEN in diesem FREIDENKER

Sonnenwenden	1, 4,6
Il discorso della verità	2
CVP-Flop "Solidaritätssteuer"	3
Atlantis – Ursprung moderner Mysteries	5
Universitätsbildung für Imame?	7